Amtsblatt für das AMT GRANSEE und Gemeinden

WWW.GRANSEE.DE

Gransee, 6. November 2015 Herausgeber: Amt Gransee und Gemeinden | Der Amtsdirektor 25. Jahrgang | Nummer 11 | Woche 45

Der Verein zum Erhalt historischer Nutz- und Feuerwehrfahrzeuge der Feuerwehr Gransee e. V.

— Amtliche Bekanntmachungen —

Inhaltsverzeichnis der amtlichen Bekanntmachungen

– Einwohnerinformation zum Bundesmeldegesetz ..... Seite 2
– Satzung über die Gewährung von Aufwandsentschädigungen an Angehörige der Freiwilligen Feuerwehr des Amtes Gransee und Gemeinden und Würdigung langjähriger und treuer Dienste in der freiwilligen Feuerwehr ..... Seite 4

Granseer Nachrichten ..... Seite 6

Einwohnerinformation zum Bundesmeldegesetz

Am 1. November 2015 tritt das neue Bundesmeldegesetz in Kraft. Damit treten zugleich neue Regelungen in Kraft, die von Bürgerinnen und Bürgern z.B. bei einem Wohnungswechsel künftig zu beachten sind. Wissenswerte Regelungen des neuen Bundesmeldegesetzes werden hier dargestellt:

Anmeldung und Abmeldung

Es bleibt bei der in Deutschland bekannten Pflicht zur An- und Abmeldung bei der Meldebehörde. Wer eine Wohnung bezieht, hat sich innerhalb von zwei Wochen nach dem Einzug bei der Meldebehörde anzumelden.

Die Abmeldung einer Wohnung bei der Meldebehörde ist nur erforderlich, wenn nach dem Auszug aus einer Wohnung keine neue Wohnung in Deutschland bezogen wird. Dies ist z.B. der Fall, wenn Deutschland verlassen, also der Wohnsitz in das Ausland verlegt wird oder eine Nebenwohnung aufgegeben wird. Eine Abmeldung ist frühestens eine Woche vor dem Auszug möglich, sie muss jedoch innerhalb von zwei Wochen nach dem Auszug bei der Meldebehörde erfolgen.

Wer in das Ausland umzieht, kann bei der Abmeldung künftig bei der Meldebehörde seine Anschrift im Ausland hinterlassen. Die Auslandsanschrift wird im Melderegister gespeichert. In diesem Fall kann die Behörde z.B. im Zusammenhang mit Wahlen mit der Bürgerin oder dem Bürger Kontakt aufnehmen.

Die Abmeldung einer Nebenwohnung erfolgt künftig nur noch bei der Meldebehörde, die für die alleinige Wohnung oder die Hauptwohnung zuständig ist.

Für folgende Lebenslagen sieht das Bundesmeldegesetz künftig zusätzlich zu den bereits geltenden Ausnahmen weitere Ausnahmen von der Meldepflicht vor:

- Wer in Deutschland aktuell bei der Meldebehörde gemeldet ist und für einen nicht länger als sechs Monate dauernden Aufenthalt eine weitere Wohnung bezieht, muss sich für diese weitere Wohnung weder an- noch abmelden. Die Anmeldung muss künftig für diese weitere Wohnung erst nach Ablauf von sechs Monaten erfolgen.
- Für Personen, die sonst im Ausland wohnen und im Inland nicht gemeldet sind, besteht eine Anmeldepflicht erst nach dem Ablauf von drei Monaten.
- Solange Bürgerinnen und Bürger in Deutschland aktuell bei der Meldebehörde gemeldet sind, müssen sie sich nicht anmelden, wenn sie in Krankenhäusern, Pflegeheimen oder sonstigen Einrichtungen, die der Betreuung pflegebedürftiger oder behinderter Menschen oder der Heimerziehung dienen, aufgenommen werden oder dort einziehen.

Eine Neuheit stellt der „vorausgefüllte Meldeschein" dar, der bis zum Jahr 2018 von allen Bundesländern verpflichtend einzuführen ist. Der vorausgefüllte Meldeschein ist ein Verfahren zur elektronischen Anforderung von Meldedaten durch die neue Meldebehörde bei der bisherigen Meldebehörde während der Anmeldung. Dies bedeutet, dass im Falle einer Anmeldung die eigenen Meldedaten im automatisierten Verfahren der Meldebehörde am Zuzugsort bereitgestellt werden und damit eine erneute Datenerfassung unnötig wird. Dies führt zu Erleichterungen für die Bürgerinnen und Bürger sowie für die Verwaltung und dient zugleich dazu, Fehlerquellen bei der Verarbeitung von Einwohnermeldedaten zu verhindern. Die Meldedaten, die in der Meldebehörde des bisherigen Wohnortes bereits gespeichert sind, machen sich buchstäblich elektronisch auf den Weg zur aktuell zuständigen Meldebehörde.

Wieder eingeführt wird die Mitwirkungspflicht des Wohnungsgebers bzw. des Wohnungseigentümers bei der Anmeldung und bei der Abmeldung (z.B. beim Wegzug ins Ausland). Damit können künftig sogenannte Scheinanmeldungen wirksamer verhindert werden. Wohnungsgeber bzw. die Wohnungseigentümer müssen den Mieterinnen und Mietern den Ein- oder Auszug schriftlich bestätigen. Die Wohnungsgeberbescheinigung ist stets bei der Anmeldung in der Meldebehörde vorzulegen. Das Bundesmeldegesetz bietet auch die Möglichkeit, den Ein- oder Auszug der Meldebehörde gegenüber elektronisch zu bestätigen sowie für die Meldepflichtigen die Anmeldung elektronisch vorzunehmen. Dies kann allerdings nur dann in Anspruch genommen werden, wenn die Meldebehörde die technischen Voraussetzungen geschaffen hat. Aktuelle Informationen hierzu stellt die Meldebehörde bereit.

Auskünfte aus dem Melderegister

Auskünfte aus dem Melderegister an Private zum Zwecke der Werbung und/oder des Adresshandels sind künftig nur noch zulässig, wenn die Bürgerin und der Bürger vorher in die Übermittlung ihrer Meldedaten für diese Zwecke eingewilligt haben. Diese Einwilligung muss gegenüber Privaten ausdrücklich erklärt werden. Es besteht auch die Möglichkeit, bei der Meldebehörde eine Erklärung darüber abzugeben, dass die eigenen Daten zum Zwecke der Werbung und/oder des Adresshandels an Private herausgegeben werden dürfen. Diese Einwilligung bleibt bis zu ihrem Widerruf bestehen und muss nach einem Umzug nicht erneut abgegeben werden. Wurde keine Einwilligung erklärt, darf die Meldebehörde die Meldedaten nicht zum Zwecke der Werbung und/oder des Adresshandels herausgeben.

Außerdem dürfen Daten, die für Zwecke der gewerbsmäßigen Anschriftenermittlung durch eine Melderegisterauskunft erhoben worden sind, vom Datenempfänger nicht wiederverwendet werden (Verbot des Datenpoolings). Die zweckwidrige Verwendung von zweckgebundenen Melderegisterauskünften bzw. die Wiederverwendung der Daten kann mit einem Bußgeld geahndet werden.

Weiterhin muss im Rahmen einer einfachen Melderegisterauskunft, die für gewerbliche Zwecke beantragt wird, der gewerbliche Zweck künftig angegeben werden. Die im Rahmen der Auskunft erlangten Daten dürfen dann nur für diese Zwecke verwendet werden.

Eine strikte Zweckbindung besteht auch für so genannte erweiterte Melderegisterauskünfte, für Gruppenauskünfte und für Daten, die trotz bestehender Auskunftssperre beauskunftet worden sind, weil eine Gefährdung der betroffenen Person ausgeschlossen werden kann. Wenn der jeweils verfolgte Zweck erfüllt ist, muss der Datenempfänger die Daten löschen.

Für Personen, die in Einrichtungen zum Schutz vor häuslicher Gewalt, in

— Amtliche Bekanntmachungen —

Einrichtungen zur Behandlung von Suchterkrankungen, in Krankenhäusern, Pflegeheimen oder sonstigen Einrichtungen, die der Betreuung pflegebedürftiger oder behinderter Menschen oder der Heimerziehung dienen, einer Aufnahmeeinrichtung für Asylbewerber oder sonstige ausländische Flüchtlinge oder in einer Justizvollzugsanstalt wohnen, wird künftig ein sogenannter bedingter Sperrvermerk im Melderegister eingetragen, sofern der Meldebehörde bekannt ist, dass sich an der betreffenden Anschrift eine der genannten Einrichtungen befindet. Bei Melderegisterauskünften an Private muss die Meldebehörde künftig in diesen Fällen vor einer Auskunftserteilung den Betroffenen anhören und darf dann keine Auskunft erteilen, sofern durch die Beauskunftung schutzwürdige Interessen von Betroffenen beeinträchtigt würden.

Aufgrund der Verbesserungen zum Schutz der persönlichen Daten bei Auskünften aus dem Melderegister an Private ist die bisher im Melderecht vorgesehene Möglichkeit des Widerspruchs der Erteilung automatisierter Melderegisterauskünfte an Private weggefallen.

Wohnungsgeberbestätigung
(§ 19 Absatz 3 Bundesmeldegesetz)

Zur Vorlage bei der Meldebehörde

Angaben zum **Wohnungsgeber**

Familienname:
Vorname:
bei einer juristischen Person
deren Bezeichnung:
Postleitzahl:
Ort:
Straße:
Hausnummer
(einschließlich Adressierungszusätze):

Angaben zum **Eigentümer der Wohnung**
(nur auszufüllen, wenn dieser nicht selbst Wohnungsgeber ist [§ 3 Absatz 2 Nummer 10 Bundesmeldegesetz] oder die Immobilie vom Eigentümer selbst bezogen wird)

Familienname:
Vorname:
bei einer juristischen Person
deren Bezeichnung:
Postleitzahl:
Ort:
Straße:
Hausnummer
(einschließlich Adressierungszusätze):

Gegebenenfalls weitere Eigentümer:

Familienname:
Vorname:
bei einer juristischen Person
deren Bezeichnung:
Postleitzahl:
Ort:
Straße:
Hausnummer
(einschließlich Adressierungszusätze):

( ) Einzug / Datum des Einzugs: _____
( ) Auszug / Datum des Auszugs: _____
Anschrift der Wohnung
☐ in die eingezogen oder
☐ aus der ausgezogen
wird.

Postleitzahl:

Wohnort:

Straße:
Hausnummer:
Zusatzangaben (z.B. Stockwerks- oder Wohnungsnummer):

— Amtliche Bekanntmachungen —

Folgende **Person/Personen** ist/sind in die angegebene Wohnung ein- bzw. ausgezogen:

Familienname: Vorname:
Familienname: Vorname:
Familienname: Vorname:
Familienname: Vorname:

Familienname: Vorname:

Familienname: Vorname:
Familienname: Vorname:

_____

Datum, Unterschrift des Wohnungsgebers oder des Wohnungseigentümers (nur bei Eigennutzung)

Angaben zu der **vom Wohnungsgeber beauftragten Person**

Familienname: Vorname: bei einer juristischen Person deren Bezeichnung: Postleitzahl: Ort: Straße: Hausnummer (einschließlich Adressierungszusätze):

_____

Datum, Unterschrift der vom Wohnungsgeber beauftragten Person

Es ist verboten, eine Wohnungsanschrift für eine Anmeldung anzubieten oder zur Verfügung zu stellen, wenn ein tatsächlicher Bezug der Wohnung weder stattfindet noch beabsichtigt ist. Ein Verstoß gegen dieses Verbot stellt eine Ordnungswidrigkeit dar und kann mit einer Geldbuße bis zu 50000 Euro geahndet werden. Das Unterlassen einer Bestätigung des Ein- oder Auszugs sowie die falsche oder nicht rechtzeitige Bestätigung des Ein- oder Auszugs können als Ordnungswidrigkeiten mit Geldbußen bis zu 1000 Euro geahndet werden.

Auf der Grundlage des § 3 Abs. 1 und § 28 Absatz 2 Ziff. 9 der Kommunalverfassung des Landes Brandenburg (BbgKVerf) vom 18. Dezember 2007 – in der derzeit geltenden Fassung – in Verbindung mit §§ 2 Abs. 1 Ziff. 1, 3 und 27 Abs. 4 des Gesetzes über den Brandschutz, die Hilfeleistung und den Katastrophenschutz des Landes Brandenburg (BbgBKG) vom 24. Mai 2004 (GVBl. I S. 197) – in der derzeit geltenden Fassung – beschließt der Amtsausschuss des Amtes Gransee und Gemeinden in seiner Sitzung am 21.09.2015 folgende Satzung.

Satzung über die Gewährung von Aufwandsentschädigungen an Angehörige der Freiwilligen Feuerwehr des Amtes Gransee und Gemeinden und Würdigung langjähriger und treuer Dienste in der freiwilligen Feuerwehr

§ 1
Anspruchsgrundlage für die Zahlung der Aufwandsentschädigung

Die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr des Amtes Gransee und Gemeinden erhalten zur Abdeckung des Aufwandes, der mit der Ausübung ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit verbunden ist, eine Aufwandsentschädigung.

§ 2
Anspruchberechtigte

1. Ansprechberechtigte für den Erhalt der Aufwandsentschädigung im Sinne der Satzung sind:
   1. Leiter/Leiterin der Feuerwehr
   2. Stellvertretung des Leiters/der Leiterin der Feuerwehr
   3. Löschzugführer/Löschzugführerin
   4. Löschgruppenführer/Löschgruppenführerin
   5. Stellvertretung des Löschgruppenführers/der Löschgruppenführerin
   6. Orts-Jugendfeuerwehrwart/Orts-Jugendfeuerwehrwartin und -betreuer/-betreuerin
   7. Kameraden/Kameradinnen der Einsatzabteilung
   8. Ausbilder/Ausbilderinnen

— Amtliche Bekanntmachungen —

§ 3
Voraussetzungen und Fälligkeit

1. Voraussetzung für die Zahlung einer Aufwandsentschädigung ist die dauernde ehrenamtliche Ausübung der unter § 2 (1) Ziffer 1.1 - 1.8 ausgewiesenen Dienststellungen bzw. Funktionen innerhalb der Freiwilligen Feuerwehr des Amtes Gransee und Gemeinden.
2. Die Zahlung der Aufwandsentschädigung nach § 4 Ziffer 1-7 erfolgt vierteljährlich, nach § 4 Ziffer 8 und 9 erfolgt halbjährlich, nach § 4 Ziffer 10-13 erfolgt nach Abschluss der Ausbildungsmaßnahme.
3. Soweit durch einen Kameraden/einer Kameradin mehrere der im § 2 Ziffer 1.1 - 1.8 aufgeführten Funktionen ausgeübt werden, wird jeweils nur die Aufwandsentschädigung gezahlt, die die höhere Summe beinhaltet. Eine Teilnahme an Einsätzen und/oder an Ausbildungsmaßnahmen bleibt hiervon unberührt.
4. Die Aufwandsentschädigung entfällt, wenn der Empfänger/die Empfängerin ununterbrochen länger als drei Monate verhindert ist, seine/ihre Dienststellung/Funktion wahrzunehmen.
5. Nimmt ein Vertreter/eine Vertreterin die Dienststellung/Funktion ununterbrochen länger als drei Monate wahr, so erhält er/sie für eine darüber hinausgehende Zeit drei Viertel der für den Vertretenen festgesetzten Aufwandsentschädigung. Ist eine Vertretung bereits mit einer Aufwandsentschädigung nach § 2 vorgesehen, so erfolgt diese Zahlung nicht.

§ 4
Anspruchsberechtigte/Höhe der Aufwandsentschädigung

lfd. Nr.	Anspruchberechtigte	Aufwandsentschädigung in EURO
1	Leiter/Leiterin der Feuerwehr	70,00 – monatlich
2	je Stellvertreter des Leiters/der Leiterin der Feuerwehr	70,00 – monatlich
3	Löschzugführer/Löschzugführerin	60,00 – monatlich
4	Löschgruppenführer/Löschgruppenführerin	50,00 – monatlich
5	je Stellvertreter des Löschgruppenführers/der Löschgruppenführerin	30,00 – monatlich
6	Orts-Jugendfeuerwehrwart/ Orts-Jugendfeuerwehrwartin	50,00 – monatlich
7	Orts-Jugendfeuerwehrbetreuer/ Orts-Jugendfeuerwehrbetreuerin (je angefangene 6 Kinder/Jugendliche)	25,00 – monatlich
8	je Kamerad/Kameradin und Teilnahme am Einsatz	5,00 – nach Einsatz
9	je Kamerad/Kameradin und An- und Abfahrt zum Feuerwehrhaus zum Einsatz	5,00 – nach Einsatz
10	Ausbilder/Ausbilderin im Rahmen der Truppmann-Ausbildung und zentral durchgeführten lehrgangsmäßigen Fortbildungen (z.B. Atemschutznotfalltraining u. ä.) je Stunde pro Ausbilder	10,00 – nach Ausbildung
11	Teilnahme an der jährlichen Pflicht-Belastungsübung in der Atemschutzübungsanlage pro Kam. und Lauf	15,00 – nach Ausbildung
12	Teilnahme am Durchlauf einer Brandsimulationsanlage pro Kam. und Lauf, max. einmal im Kalenderjahr	15,00 – nach Ausbildung
13	Für einen erfolgreich abgeschlossenen Lehrgang der Standort- und Kreisausbildung und an der Landesfeuerwehrschule (LSTE) nach FwDV 2 (Laufbahn- und Sonderlehrgänge)	20,00 – nach Ausbildung

§ 5
Umfang der Aufwandsentschädigung

1. Mit der Aufwandsentschädigung sind grundsätzlich alle mit der Funktion/Aufgabe verbundenen Auslagen, Fahrt- und Telefonkosten innerhalb des Zuständigkeitsbereiches des Amtes Gransee und Gemeinden abgegolten.
2. Fahrkosten außerhalb des Zuständigkeitsbereiches sind nach den Bestimmungen des Bundesreisekostengesetzes nach Erhalt eines Dienstreiseauftrages zu erstatten, sofern nicht von anderen Behörden oder Institutionen (z. B. der LSTE = Landesschule und Technische Einrichtung für Brand und Katastrophenschutz) die Kosten erstattet werden.

§ 6
Würdigung langjähriger Dienste

In Würdigung langjähriger aktiver und treuer Dienste in der freiwilligen Feuerwehr erhalten Angehörige der Einsatz- und Alters- und Ehrenabteilung auf Antrag des Amtswehrführers eine Anerkennung in folgender Höhe pro Person: für 10, 20, 30, 40, 50, und 60 Jahre treue Dienste jeweils 50,00 €

§ 7
Inkrafttreten

Diese Satzung tritt am Tag nach der Veröffentlichung in Kraft. Gleichzeitig tritt die am 05.11.2001 beschlossene Satzung zur Aufwandsentschädigungen der Freiwilligen Feuerwehr des Amtes Gransee und Gemeinden außer Kraft.

Gransee, den 06.10.2015

Stege
Amtsdirektor

— Ende der amtlichen Bekanntmachungen —

Herausgeber: Amt Gransee und Gemeinden – Der Amtsdirektor – Baustraße 56, 16775 Gransee

Granseer
Nachrichten

6. November 2015 | 25. Jahrgang | Nummer 11 | Woche 45

Fans des alten Blechs mit einer großen Liebe für Oldtimer – weiteres Schmuckstück der Feuerwehrfahrzeuge gerettet

Vorgestellt:

DER VEREIN ZUM ERHALT HISTORISCHER NUTZ- UND FEUERWEHRFAHRZEUGE DER FEUERWEHR GRANSEE E. V.

Als 2008 die Feuerwehr in Gransee entschied, das Feuerwehrfahrzeug W 50 L/DL 30 außer Dienst zu stellen, sorgte das nicht nur bei einigen alt gedienten Kameraden wie Heinz Zander, der noch aktiv Einsätze mit dem Wagen fuhr, für Unmut. Seit 1977 hatte das einzigartige in der DDR produzierte Fahrzeug mit hydraulischer Drehleiter für Sicherheit und schnelle Einsatzfähigkeit der Feuerwehr gesorgt. So diente das Fahrzeug der Befreiung von Menschen aus Notlagen, der Brandbekämpfung und technischen Hilfeleistungen. Die um 360 Grad drehbare Leiter konnte auf eine Länge von 30 Metern ausgefahren werden. „Zur Option stand damals eine Schenkung des Fahrzeugs. Nachdem es uns all die Jahre aber so guten Dienst erwiesen hatte, wollten wir den W 50 L/DL 30 gern bei uns und für die Nachwelt erhalten. Schließlich gab es von dem Typ in der gesamten DDR nur um die 40 Stück. Weitere wurden nach Frankreich, England, Westdeutschland und die Ostblockstaaten ausgeliefert", berichtet der Granseer Rudolf Eue. Neun weitere Mitstreiter sahen das ähnlich. So gründete sich am 9. August 2008 der Verein zum Erhalt historischer Nutz- und Feuerwehrfahrzeuge der Feuerwehr Gransee. Heute zählt der Verein neun Mitglieder, erster Vorsitzender ist Uwe Valentin, sein Stellvertreter Stefan Flügge. Sie kümmern sich liebevoll um den W 50 L/DL 30 und haben dafür gesorgt, dass er in Gransee blieb. Rund die Hälfte der Männer im Verein sind auch Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr, einige sind Fahrzeugschlosser. „Wir haben die unterschiedlichsten Berufe", sagt Vereinsmitglied Eue. Was sie eint, ist die Leidenschaft für historische Fahrzeuge. Viele nennen einen Oldtimer ihr eigen, der Verein selbst hat vier Fahrzeuge aus den Jahren 1977, 1983 und 1986. Kurz nach der Vereinsgründung machten die Mitglieder durch Zufall die Bekanntschaft mit den ähnlich gesinnten Oldtimerfreunden Gransee, die Trecker sowie Mopeds restaurieren und mit denen sie seitdem eng kooperieren. Unter anderem teilen sie sich ihre Abstellmöglichkeit für die Fahrzeuge in Altlüdersdorf und treten gemeinsam bei Veranstaltungen auf.

„Unser Ziel ist es nicht nur, feuerwehrtechnisches Kulturgut zu erhalten und zu restaurieren, sondern vor allem auch vorzuführen", erklärt Karsten Kretschmer, der die Einsätze seines Vereins plant.

Jeden zweiten Samstag im Monat treffen sich die Vereinsmitglieder oft gemeinsam mit den Oldtimerfreunden in Altlüdersdorf. „Interessierte sind bei unseren Zusammenkünften gern gesehen." Auch Kinder und Jugendliche können sich bei ihnen über die Technik von anno dazumal und die Feuerwehr sowie die Brandschutzbekämpfung informieren. „Natürlich würden wir uns auch freuen, wenn wir neue Mitglieder gewinnen, denn das ist gar nicht so leicht", weiß Eue. Den Verein zum Erhalt historischer Nutz- und Feuerwehrfahrzeuge treffen Interessierte auch auf diversen Veranstaltungen in der Umgebung, wie bei Oldtimer- und Traktorentreffen in Grüneberg, Finowfurt und Mildenberg sowie natürlich bei den Festlichkeiten der Ortswehren des Amtsbereiches Gransee. Erst kürzlich lud der Verein zum Tag der offenen Tür am 24. Oktober ein und sorgte bei Jung und Alt für staunende Augen. „Auch für das kommende Jahr haben wir uns viel vorgenommen. Dann wollen wir am jährlich im Sommer stattfindenden Ostblock-Fahrzeugtreffen in Pütnitz teilnehmen. Außerdem werden wir unser Einachs-Notstromaggregat restaurieren und instand setzen, um es eventuell auf Veranstaltungen zur Unterstützung der Stromversorgung einsetzen zu können", informiert Rudolf Eue.

Des Weiteren werden die Vereinsmitglieder wieder so manch ein Kind erfreuen, wenn sie es zum Geburtstag mit dem W 50 L/DL 30 für eine Ehrenrundfahrt abholen.

Claudia Braun

Foto: Verein

Der Granseer Verein verfügt über vier eigene Fahrzeuge – der W 50 L/DL 30 ist ganzer Stolz der neun Mitglieder und verfügt über eine hydraulische Drehleiter.

INFO

Wer sich für eine Mitgliedschaft interessiert oder den Verein durch Spenden beziehungsweise Sponsoring unterstützen möchte, meldet sich telefonisch bei Michael Fehlberg unter 01520/ 9410889 oder Rudolf Eue unter 0162/1360597.

Jörg Schönbohm feiert mit den Granseern die Einheit – der Festsitzung folgten Konzert und Gauklerfest

Anlässlich 25 Jahre Wiedervereinigung hatten das Amt Gransee und Gemeinden am Einheitswochenende zu einer Festveranstaltung eingeladen. Höhepunkt war die Rede von Jörg Schönbohm, ehemaliger CDU-Innenminister Brandenburgs, in der Kirche.

Die Einheit brachte einige Veränderungen mit sich. Darunter eine Verbesserung der Infrastruktur und Erneuerung vieler Straßen wie der B96. Genau diese positive Auswirkung des 3. Oktober 1990 musste der „General“ mit seiner Frau Eveline am Freitag überwinden. Sie standen im Stau. Hauptbrandmeister Uwe Valentin und Amtsmitarbeiter Nico Zehmke holten das Ehepaar aus ihrem Wohnort Kleinmachnow mit einem Feuerwehrauto ab. Mit halbstündiger Verspätung trafen sie in Gransee ein.

Begrüßt wurden sie von Amtsdirektor Frank Stege. Vor einem Dreivierteljahr hatte er den Generalleutnant a.D. des Heeres der Bundeswehr gefragt, ob er nicht eine Festrede in Gransee halten würde. Nach einiger Überlegung sagte der 77-Jährige zu. Auch, weil seine Frau verwandtschaftliche Beziehungen zu Gransee hat. Mit den Worten „Im Sommer 2008 fuhren wir, meine Frau Eveline und ich, auf familiärer Spurensuche nach Gransee, eine gute Autostunde nördlich von Berlin“, beginnt Schönbohm seine Biografie „Wilde Schwermut“. Dabei besichtigte das Paar unter anderem das von Karl Friedrich Schinkel entworfene Luisen-Denkmal. An dessen Errichtung beteiligte sich, so steht es auf einer Inschrift, ein „Bürger Keue“. Das ist die erste aktenkundige Erwähnung eines Ururgroßvaters von Eveline Schönbohm. Er gab eine Spende – einen Taler – für das Denkmal.

Dieses Anekdote erzählte Jörg Schönbohm am Freitagabend in der Marienkirche nicht. Dafür wies Pfarrer Christian Guth auf die Bedeutung des Gotteshauses, in dem die Festsitzung gefeiert wurde, hin. „1965, als niemand an eine Kooperation vom Westen mit dem Osten glaubte“, so der junge Geistliche, „passierte es das erste Mal, dass eine Kirchensanierung im Osten mit Unterstützung der westlichen Kirche und dem DDR-Staat organisiert werden konnte.“ Gransee nahm ein Stück Einheit vorweg. Auch wenn die Grenze jetzt noch in einigen Köpfen zu präsent sei, wünschte sich Pfarrer Guth, dass „die Einheit immer weiter wachsen wird.“

Wie steht es um die innere Einheit? Diese Frage stellte auch Jörg Schönbohm in seiner Rede in den Raum. 13 Millionen Menschen seien nach dem Mauerfall in Deutschland geboren, so der Ex-Innenminister. Vier Jahrzehnte Teilung hätten diese nicht erlebt und können nur erahnen, was sich in den vergangenen 25 Jahren verändert hat. Er selbst beschreibt den Mauerfall als „deutsches Wunder“, die Einheit als ein Geschenk. „Bürger der DDR sprengten die Fesseln der Zwangsherrschaft“, sagte er.

2012 erlitt Jörg Schönbohm einen Schlaganfall. Ein General, der jahrelang Kommandos erteilte, unterliegt seinem altersschwachen Körper, gegen den keine Befehle wirken. Seine Sprache war deshalb am Freitag holprig, er verschluckte Wörter, suchte eine verständliche Aussprache. Die geladenen Gäste und Granseer verstanden nicht alles. Doch zu sagen hat er noch viel. Wie zum Beispiel: „Die innere Einheit ist ein Prozess, der anhält.“ Geistige Kräfte müssten weiterhin mobilisiert werden. „40 Jahre Kommunismus stehen erst 25 Jahre Wiedervereinigung gegenüber“, bemerkte er. Was so viele Jahre getrennt war, könne nicht in wenigen Jahren zusammenwachsen. An der Einheit, die Helmut Kohl zu verdanken sei, müsse weiterhin gearbeitet werden – auch im Angesicht neuer Herausforderungen. Europa müsse sich öffnen, Deutschland seine Stärken erkennen. Eine Fußball-Weltmeisterschaft zeige immer wieder aufs Neue, wie eine Nation sich gemeinsam freuen kann. Dieses Gefühl muss übertragen werden in den Alltag. „Wir haben noch einiges zu tun“, so Jörg Schönbohm.

Abseits einer Militär- und Politikkarriere brachte Pfarrer Mathias Wolf aus Menz seine eigene Biografie mit. Für 25 Einheitsjahre ist er dankbar. Doch könne er nicht seine DDR-Biografie verdrängen. Erster Kuss, Wehrdienstverweigerung, Abiturverbot, Theologiestudium. „Etwas anderes durfte ich nicht studieren“, sagte er. Nicht die DDR hätte ihn zu dem gemacht, der er heute ist, sondern wie er in dem System gelebt hat.

Heute sei vieles einfacher, sicherer, bequemer. Lasten seien abgefallen. Doch Mathias Wolf wird wütend, wenn jemand ihm erzählen möchte, wie perfekt, wie toll alles in der DDR war. „Haben wir die Mütter vergessen, die im Gefängnis saßen oder die Kinder in den Heimen, weil ihr einziges Verbrechen es war, in ein anderes Land zu wollen? Haben wir die jungen Männer vergessen, die nicht das studieren durften, was sie wollten, nur weil sie nicht zur Armee gingen?“

Doch für ihn habe nicht alles, was heute anders ist, mit der deutschen Wiedervereinigung zu tun. Einen Großteil brachte die Medienrevolution mit sich. Smartphones, Internet, Tablets. „Das hat unser Leben stärker beeinflusst als die Wende“, sagte er. Er sieht sich nicht in erster Linie als Ossi. „Ich bin Mensch, ich bin Christ, ja, ich bin Sachse, deutscher Europäer“, sagt er. „In welcher Reihenfolge auch immer.“ Wichtig sei für ihn, dass jeder die Last des anderen wahrnimmt und seine eigene nicht als schwerste Bürde sieht. Ein Aufruf für mehr Empathie.

Egmont Hamelow (CDU) hat an den Tag der Deutschen Einheit, für ihn nach der Geburt seiner drei Kinder der schönste Moment in seinem Leben, ganz eigene Erinnerungen: Freunde, Grill, Sekt, Raketen. „Wir haben eine neue Epoche begrüßt“, sagte er in seinem Grußwort als stellvertretender Landrat. Jetzt könne mit Stolz zurückgeblickt werden, auf Gransee, Oberhavel, Deutschland. Auf die „blühenden Landschaften“, von denen auch Jörg Schönbohm sprach, wies er direkt hin. Gransee hat kürzlich erst 20 Jahre Städtebauförderung gefeiert. „Das sind 20 Jahre Ärme-hochkrempeln“, sagte er.

Nach der Festsitzung und einem Konzert des Steichquartetts der Neuen Preußischen Philharmonie mit Ulf Marcus Behrens an der Trompete und Gransees Kantor Martin Schubach an der Orgel feierten die Granseer mit ihren Gästen ein Gauklerfest auf dem Kirchplatz mit Musik, Bier und sicherlich vielen Anekdoten von „damals“. Am Sonnabend wurde die Feierlichkeit fortgesetzt, unter anderem mit einem berauschenden, sechsminütigen Barockfeuerwerk auf dem Klosterplatz sowie einem Konzert der Party-Band Roof Garden.

Quelle: Gransee Zeitung 6. Oktober 2015

Ehrenbeamte auf Zeit bei Granseer Feuerwehr

Sie sind längst feste Größen bei der Freiwilligen Feuerwehr des Amtes Gransee und Gemeinden. Am Montagabend wurden sie zu Stellvertretern des Amtswehrführers (wieder) ernannt: Uwe Valentin und Marvin Pahlow.
Die Führungsspitze der Freiwilligen Feuerwehr des Amtes Gransee und Gemeinden ist seit Montagabend komplett. Uwe Valentin hatte das Amt des 2. Stellvertreters schon vor drei Jahren angetreten. In dieser Zeit hat er sich weiterqualifiziert. Jetzt ist Valentin zum Ehrenbeamten auf Zeit für die Dauer von vier Jahren bestellt worden. „Er ist ein absolut zuverlässiger Partner“, sagte Amtsdirektor Frank Stege bei der Ernennung vor den Amtsausschussmitgliedern und Gästen. Die zuletzt freie Stelle des 3. Stellvertreters bekleidet jetzt Marvin Pahlow. Er ist der Schwiegersohn von Amtswehrführer Andreas Pahlow. „Wenn man in diese Familie einheiratet, muss man wohl den Namen Pahlow annehmen“, bemerkte der Amtsdirektor und hatte damit die Lacher auf seiner Seite. Denn auch die Tochter von Andreas Pahlow, Christin Pahlow, ist in der Feuerwehr aktiv und engagiert sich als Jugendwartin. Marvin Pahlow ist für die Dauer von zwei Jahren bestellt worden. Ebenfalls eine verantwortungsvolle Aufgabe übernommen hat Kai Karbe bereits ab dem 1. Juli dieses Jahres: Er ist im Löschzug 1 (Gransee, Kraatz, Meseberg) hinter Uwe Valentin stellvertretender Löschzugführer.
Die Ernennungen und Gratulationen nahmen Amtsausschussvorsitzende Christin Zehmke, Amtsdirektor Frank Stege und Ingo Utesch, Vorsitzender der Arbeitsgruppe Feuerwehrkonzeption im Mittelzentrum, vor.

Quelle: Märkische Allgemeine Zeitung, 22.09.2015

IMPRESSUM AMTSBLATT FÜR DAS AMT GRANSEE/GRANSEER NACHRICHTEN

Herausgeber und Verlag:
Heimatblatt Brandenburg Verlag GmbH, Panoramastraße 1, 10178 Berlin
Telefon (030) 28 09 93 45, E-Mail: redaktion@heimatblatt.de, www.heimatblatt.de

Objektleitung und verantwortlich für den Gesamtinhalt:
Michael Buschner

Verantwortlich für den Inhalt der amtlichen Mitteilungen:
Amt Gransee und Gemeinden, Der Amtsdirektor
Baustraße 56, 16775 Gransee

Vertrieb: Märker

Die nächste Ausgabe erscheint am **4. Dezember 2015.**
Anzeigen- und Redaktionsschluss ist am **19. November 2015.**

Fachmännisch hoch hinaus in Gransee

Den Granseer Feuerwehrleuten ist ein kleiner Coup gelungen: Sie haben es geschafft, einen Ausbilder von „Drehleiter.Info“ – er ist einer von 14 deutschlandweit – zu sich zu holen. In vier Tagen bildete Jörg Thöne elf Kameraden zum Drehleitermaschinisten aus.
Andreas Meise war derjenige, der am Donnerstagvormittag im sogenannten Hauptbedienstand saß und die 30 Meter lange Drehleiter in den Himmel wachsen ließ. Er fuhr sie aus und brachte den ganz vorn angebrachten Korb samt Kameraden in Position. Sie konnten bei der Gelegenheit testen, wie weit das mit zehn Bar durch den Schlauch gedrückte Wasser mit der Spritze denn kommt. Andreas Meise setzte in Schönermark das, was insgesamt elf Feuerwehrleute vier Tage lang geübt hatten, in die Praxis um.
Sie ließen sich alle zum Drehleitermaschinisten ausbilden. Den Part des Ausbilders übernahm Jörg Thöne von Drehleiter.Info, einer Initiative, die auf die Ausbildung und den Einsatz von Hubrettungsfahrzeugen spezialisiert ist. „Hier geht es darum, den zweiten Rettungsweg bei Einsätzen an Hochhäusern abzusichern“, sagt Thöne über den 35-Stunden-Lehrgang, der in Gransee stattfand und bei dem der Montag ganz im Zeichen der Theorie stand. Die theoretische Prüfung am Mittwoch bestanden alle mit Bravour, am Donnerstag folgte die praktische in Schönermark, direkt neben dem Gelände der Firma Lamadi.
Für Uwe Valentin, 2. stellvertretender Wehrführer der Amtsfeuerwehr Gransee, ist dieser Lehrgang für die Feuerwehr der Region ein Glücksfall. Es sei schwer, Leute in solche Ausbildungen zu bekommen, eigentlich nur einen pro Jahr. „Und wir haben auf einen Schlag zehn Leute, die unsere Technik jetzt bedienen dürfen. Damit ist ein kleiner Engpass beseitigt.“ Jetzt sind viel mehr Kameraden in die komfortable Lage versetzt, nicht nur das Fahrzeug lenken zu dürfen, sondern auch die Drehleiter zu bedienen. Angemeldet hatte Amtswehrführer Andreas Pahlow diesen Kurs, jetzt kam er zustande. Die Granseer besitzen in der Region die größte Drehleiter. Zehdenick und Fürstenberg haben auch jeweils eine, die sind aber nicht so hoch. Deshalb werden die Granseer öfter angefordert. „Bei den Einsätzen geht es mehr um technische Hilfeleistungen – wie das Herausbringen von Personen aus Gebäuden –, als um Brandeinsätze“, so Uwe Valentin.

Quelle: Märkische Allgemeine Zeitung, 19. Oktober 2015

Hefeapfel mit Schwips-Rosinen

Wieder hat ein Mann den Menzer Kuchenwettbewerb gewonnen. Volker Friedrich überzeugte die Jury am Sonnabend in Menz mit seinem Hefeapfel und Schwips-Rosinen. Dabei fand er den Kuchen seiner Frau viel leckerer.
Adam und Eva und vor allem die verführerische Schlange kämen beim Apfeltag aus dem Staunen nicht heraus – allein über die vielen Apfelsorten, die es seit dem biblischen Sündenfall inzwischen gibt.
Apfelpapst Jürgen Sinnecker aus Zehdenick stellte beim Apfeltag am Sonnabend in Menz 70 Sorten auf langen Tischreihen aus. Dazu noch extra Wildobst wie Baumhasel, Eberesche, Marone oder Schlehen, die als Wildobstfrüchte vielen unbekannt sind und deshalb der Renner bei der diesjährigen Bundesgartenschau waren. Die Hobbygärtner standen Schlange, um ihre Früchte vom Pomologen bestimmen zu lassen.
Vor dem Regionalzentrum präsentierten sich am Sonnabend der Apfelhof Wähnert aus Hoppenrade, der 93-jährige Werner Dietrich aus Zernikow und die Baumschule Fischer aus Berlin-Lichterfelde sowie Silke Oldorff vom Naturpark mit 130 Jungstämmen der „Genreserve Alte Apfelsorten“ die Vielfalt der Paradiesfrüchte. Prickelnden Apfelwein und Säfte vom Gutshof Kraatz konnten die Zuhörer beim Vortrag von Florian Profitlich verkosten, der zusammen mit seiner Frau eine Mosterei, Kelterei und Weinschänke im Nordwesten der Uckermark betreibt. In Gourmetwunder hatten sich Adamsäpfel beim Lichtenhainer Naschwerk der Apfelgräfin Daisy von Arnim verwandelt und vor allem beim Apfelkuchenwettbewerb.
18 Backwerke wurden der Jury vorgestellt. Vier mehr als im letzten Jahr. Wie schon 2013 war es wieder ein Mann, der mit seinem Kuchen alle in den Schatten stellte. Volker Friedrich aus Himmelpfort bekam die Siegertrophäe „Ingrid-Marie“, ein Jungstamm der Genreserve, von Naturparkleiter Mario Schrumpf überreicht. Friedrich reichte einen Hefeteig-Apfelmus-Apfel-Streusel-Kuchen mit Rumrosinen und Zimt ein. „Eigentlich ist der schwedische Apfelkuchen meiner Frau noch viel besser“, sagte der 63 Jährige. Doch die Jury schmeckte das anders heraus. Ein Buch und einen Apfellikör gab es für die Menzerin Renate Schulz, die mit ihrem Baden-Württembergischen Apfelkuchen den zweiten Platz belegte. Der dritte Rang ging an die elfjährige Maja Gurtler aus Wolfsruh. Bei der Preisverleihung wurde sie vertreten, weil sie mit ihren Klassenkameraden am Kuchenbuffet der Theodor-Fontane-Schule reichlich zu tun hatte. Über die Kiste Apfelsaft „Streuobstwiese“ von der Arbeitsgemeinschaft der Naturforscher freute sie sich sehr. Vor der Regionalwerkstatt zeigten die jungen Naturforscher unter Leitung von Thomas Hahn, wie der leckere Apfelsaft in mühseliger Handarbeit entsteht. Naturparkleiter Mario Schrumpf, der gemeinsam mit Stechlins Bürgermeister Wolfgang Kielblock den 12. Apfeltag eröffnet hatte, freute sich über die wieder exzellenten Standangebote und über die vielen Besucher, mit denen angesichts des ungemütlichen Wetters nicht gerechnet hatte.

Quelle: Märkische Allgemeine Zeitung, 18. Oktober 2015

Seltener Besuch in Menz – höchster Repräsentant tibetanischer Kultur

Am 5. September besuchte das Oberhaupt der Karma Kagyü S. H. der 17. Palden Gyalwang Karmapa Orgen Trinley Dorje, 3. höchster Repräsentant der tibetischen Kultur und Geschichte, die buddhistische Institution „Karma Tengyal Ling“ im Ortsteil Menz der Gemeinde Stechlin.
Zu diesem besonderen Ereignis waren unter den Ehrengästen der Amtsdirektor, Frank Stege sowie der stellv. ehrenamtliche Bürgermeister der Gemeinde Stechlin, Herr Dr. Ronneberger geladen.
Beide waren von den Ausführungen und vom Empfang sehr beeindruckt.

Kanada – Reise-Dia-Reportage von Roland Marske

Kanada – kein anderes Land lässt bei der Nennung des Namens tiefer durchatmen, kein anderes Land wird spontaner mit Weite und Wildnis in Verbindung gebracht.
Und das schönste ist: Die Klischees sind wahr. Kanada ist ein Land, wo man auf der immer enger werdenden Erde den Traum von Freiheit und Abenteuer noch ausleben kann. Und genau das hat der Fotograf Roland Marske gemacht. Ein dreiviertel Jahr reiste er vom Atlantik bis zum Pazifik und weiter zum Polarmeer durch das zweitgrößte Land der Erde. Seine Bilanz: 24.311 zurückgelegte Kilometer, 64 Elchsichtungen, 49 Grizzlys und 16 Eisbären!
Der Förderverein Große für Kleine freute sich auf viele kleine und große Kanada-Fans!

Sonntag, 8. November, Beginn 15 Uhr / Einlass ab 14 Uhr (Kaffee und Kuchen), Ort: Stadtschule Gransee/ Turnhalle, Koliner Str. 5a, 16775 Gransee, Eintritt: 3 Euro, Kartenvorverkauf und Infos gibt es direkt in der Bibliothek Gransee 03306/2228, Heimatmuseum 03306/21606 oder in der Luisenbuchhandlung 03306/2603.

Zukunftsstadt Gransee 2030+ – Klimawandel geht an Region nicht vorbei

Mit Blick auf die langfristige Entwicklung von Umwelt und Natur in Gransee und der gesamten Region bis zum Jahr 2030 kommen wir am weltweiten Klimawandel nicht vorbei. Dessen Auswirkungen werden vom Menschen vor allem subjektiv wahrgenommen. So sind immer wieder solche Meinungen zu hören wie: „Früher waren die Sommer schöner und die Winter kälter“, oder „Im Frühjahr gab es genug Regen“. Gibt es diese von uns „gefühlten“ Veränderungen tatsächlich? Bekanntlich haben Klimaforscher nachgewiesen, dass sich das Klima in Deutschland in den vergangenen 100 Jahren um durchschnittlich 0,9 Grad Celsius erwärmt hat (Quelle: IPCC 2015; im Internet unter: www.klimafakten.de). Wissenschaftliche Prognosen sagen eine weitere Erwärmung um 1,5 bis 3,7 Grad Celsius bis zum Jahr 2100 voraus.
Das mag uns erstmal nicht sehr viel und eher unspektakulär erscheinen, hat jedoch für die gesamte Region Oberhavel

Auswirkungen. Es stehen noch mildere Winter, trockene Frühjahre sowie heißere Sommer, als die bisherigen, bevor. Erwartet wird ein Rückgang der jährlichen Niederschlagsmenge um zirka ein Drittel. Zudem nehmen laut Prognosen bereits vorhandene Unwettertendenzen, begleitet von Starkregen und Stürmen, weiter zu.

Die Umwelt hat sich verändert

Das alles ist eher ein schleichender Prozess: Wir werden jedoch beim genaueren Hinsehen feststellen, dass sich unsere Umwelt bereits verändert hat. So halten sich beispielsweise Zugvögel vor ihrem Abflug in wärmere Gefilde im Vergleich zu den 1970er Jahren heute

durchschnittlich einen Monat länger bei uns auf. Mit dem Eichenprozessionsspinner, der Tigermücke und Ambrosia sind inzwischen auch in Oberhavel neue Tier- und Pflanzenarten aufgetaucht. Diese stellen gesundheitliche Gefahren dar und können beim Menschen Erkrankungen hervorrufen.
Als eine Reaktion sind bekanntlich in den vergangenen zwei bis drei Jahren vor allem aus der Luft Maßnahmen zur Bekämpfung des Eichenprozessionsspinners umgesetzt worden. Länger andauernde Hitzeperioden, wie wir sie in den letzten Jahren bereits erlebt haben, führen verstärkt zu Herz-und Kreislaufproblemen. Ebenfalls nicht auszuschließen ist, dass neue, noch unbekannte Infektionskrankheiten auftauchen.

Auswirkungen für die Land- und Forstwirtschaft

Die Auswirkungen einer sich verändernden Umwelt bekommen wohl zu allererst die Land- und Forstwirte zu spüren. Diese Entwicklung geht an der Region des Amtes Gransee und Gemeinden nicht vorbei. Landwirtschaftliche Unternehmen müssen sich auf längere Trockenperioden einstellen, haben daraus resultierend mit Ernteausfällen zu kämpfen. Die Böden werden bei ausbleibenden Niederschlägen verstärkt zur Erosion neigen, was Folgen für die Bodenfruchtbarkeit nach sich zieht. Manche in heimischen Wäldern über Jahrzehnte angepflanzte und vertraute Baumarten könnten anfälliger für Schädlinge werden. Mit verschiedenen Maßnahmen, wie beispielsweise nachhalti-

gen Anbaumethoden oder einer kombinierten Agro-Forstwirtschaft können sich Landwirte künftig besser auf die Folgen des Klimawandels einstellen.

Wasserqualität von Seen erhalten und verbessern

Zunehmend heißere Sommer haben ebenfalls ihren Einfluss auf den Zustand der Gewässer. Das Aushängeschild im Naturpark „Stechlin-Ruppiner Land“ in Sachen Wasserqualität ist bei Einheimischen sowie Besuchern aus dem In- und Ausland der Stechlinsee in Neuglobsow. Trotz inzwischen analysierter Schwachstellen ist der 70 Meter tiefe See in weiten Teilen glasklar. Wissenschaftler, wie beispielsweise vom Leibnitz-Institut, setzten alles daran, damit dieser Zustand auch künftigen Generationen erhalten bleibt. Mit der Wasserqualität des Geronsees ist es bekanntlich nicht erst seit heute schlecht bestellt. Vielleicht gibt es bis zum Jahr 2030 technische Möglichkeiten, um hier mit einem vertretbaren Aufwand wesentliche Verbesserungen herbeizuführen. Dann könnte man den Geronsee unter Berücksichtigung der Belange des Naturschutzes zu einem Badegewässer entwickeln.

Weitere Konzepte für den Naturpark entwickeln

Der Naturpark „Stechlin-Ruppiner Land“ wird sich künftig verändern. Das kann mit neuen Chancen für dessen Entwicklung einhergehen, birgt aber auch Risiken. Aufgrund der Herausforderungen des Klimawandels müssen neue Konzepte entwickelt werden, die darauf

abzielen, einen Mehrwert für den Naturschutz und die regionale Entwicklung insgesamt zu erreichen.
Zudem sollte in Betracht gezogen werden, ob der Naturpark nicht bis in Richtung der Kernstadt Gransee ausgeweitet werden kann.
Bei allen Vorhaben ist es erforderlich, dass die Akteure in den Kommunen und der Wirtschaft mit den Einwohnern an einem Strang ziehen.

Nicht vernachlässigt werden darf das Thema Lärm und das Ausscheiden von Schadstoffen in der Luft.
Hintergründe hierfür sind die durch eine gesamte Region führende B96 und der kleine Flugplatz in Gransee. In Zukunft könnten neue Technologien helfen, diese Belastungen zu reduzieren.

Harald Fugmann,
Tilmann Santarius

Dannenwalder Oktoberfest – Ortsfeuerwehr wurde 90 Jahre

Anlässlich des Oktoberfests gab es in Dannenwalde am Samstagnachmittag nicht nur Bier und Eisbein. Auch die Ortsfeuerwehr hatte Grund zu feiern: Bereits seit 90 Jahren rücken die Kameraden zu Einsätzen in der nahen Umgebung aus.
Gefeiert wurde mit Wettkämpfen unterschiedlicher Altersklassen, für alle schwindelfreien Besucher gab es außerdem Fahrten mit der Drehleiter eines Einsatzfahrzeugs. Auf einer Maximalhöhe von 32 Metern ließen die mutigen Gäste den Blick weit über Festplatz und Ortsgrenzen hinaus schweifen.
Siebzehn aktive Kameraden im Alter von 18 bis 60 Jahren zählt die Dannenwalder Feuerwehr dieser Tage. Seit der Wende bleibe die Mitgliederzahl konstant, vorher gab es jedoch weitaus mehr Freiwillige, die sich in der Ortsfeuerwehr engagierten, sagte Löschgruppenführer Fred Manteuffel. In diesem Jahr wurde die Dannenwalder Ortswehr bereits 31 Mal zu Einsätzen gerufen.
Für den Ehrentag der Löschgruppe wünschte sich Manteuffel faire Wettkämpfe und zufriedene Kameraden. Beim beliebten Löschangriff Nass traten am Nachmittag zunächst die Jugendfeuerwehren unter dem wachsamen Auge von Amtsjugendwart Marvin Pahlow gegeneinander an, wobei ein Hauptschiedsrichter darauf achtete, dass die Schläuche vom Feuerwehrnachwuchs regelgerecht ausgelegt und installiert wurden. Schnelligkeit und Geschick musste auch die ältere Generation beweisen. Im Wettbewerb Löschangriff Nass unter Flutlicht lieferten sich die aktiven Kameraden ein Duell im Abendgrau.
Zur Feier des Ehrentages stellten die Dannenwalder sogar eine ausschließlich weiblich besetzte Feuerwehrmannschaft.

Quelle:
Gransee Zeitung, 5. Oktober 2015

Als Kloster errichtet, zur Schule umgebaut

Es war Studienort der Mönche, Schulhaus und Wohngebäude. Am Klausurflügel des Granseer Franziskanerklosters finden sich Zeugnisse aus den vergangenen sieben Jahrhunderten. Schadens- und Bauzeitenkartierungen seien notwendig, um zu sehen, aus welcher Zeit die Umbauten stammen, sagt Architekt Johannes Penzel. Penzel weist auf die Reste der nördlichen Mauer, die wie einer der Pfeiler der Außenfassade erscheint, aber einst einige Meter gen Westen reichte und den mächtigen Klosterhof begrenzte. Die Mauer wurde weitgehend abgerissen. Die Reste seien stärker beschädigt, als die erste Kartierung offenbarte. Innerhalb des Mauerrestes sei kein Verbund mehr da, sagt Penzel. Dies ist eine der Reparaturen, der sich Experten unter Johannes Penzels Anleitung in den kommenden Wochen weiter widmen werden.
Zudem sind Mörtelfugen zerfroren. Die Steine, die über Jahrzehnte unter aufgeschütteter Erde ruhten, sind seit dem Bau des Weges vorm Kloster 2006 wieder freigelegt. Allerdings haben auch sie starken Schaden genommen. Die Fugen müssen erneuert werden. „Wir tasten uns heran", sagt Penzel. Auch an die zugemauerten Öffnungen ehemaliger Kreuzgänge, deren Mauerwerk beschädigt ist. Hier diskutieren Penzel und der im Amt zuständige Fachbereichsleiter, Manfred Richter, in den kommenden Wochen, inwieweit die Wiederöffnung eines solchen Ganges sinnvoll ist. Die Sanierung beginnt derzeit noch nicht. Wenn es soweit ist, soll der Raum im Inneren des Klausurflügels jedoch auch nutzbar sein. Ein Kreuzgang könne also nicht offen bleiben, sagt Richter. Möglicherweise wäre eine Verglasung denkbar. Derzeit aber wird nur die Außenhülle des Klosters repariert, Bestandsicherung nennt der Fachmann die derzeit stattfindenden Arbeiten. Begonnen haben sie in dieser Woche. Bis Dezember könnte das Gros erledigt sein. Es ist nur ein kleiner Teil des mächtigen Baus aus dem Jahr 1300, der erhalten ist. An diesem geschichtsträchtigen Gebäude sollen Zeugnisse aus all den vergangenen Jahrhunderten aber sichtbar bleiben, sagen Penzel und Richter. Die Bestandsicherung führt die Firma Baudenkmalpflege Prenzlau aus, die gerade Arbeiten am Kloster Chorin beendet hat. Ein geschichtsträchtiger Zufall: Auch die Erbauer des Franziskanerklosters sollen Chorin erschaffen haben, bevor sie nach Gransee kamen. Davon geht laut Manfred Richter zumindest ein Bauhistoriker aus, der charakteristische Übereinstimmungen an beiden Bauten gefunden habe. „Zeitlich passt es", sagt Manfred Richter.

Feuerwehren des Mittelzentrums trainieren für mehr Sicherheit hinter dem Lenkrad

Nur alle fünf Jahre findet in Hannover die Interschutz statt – die weltweit führende Messe für Brand- und Katastrophenschutz. Die besuchten im Juni 2015 auch Mitglieder der Amtswehrführung der Feuerwehr Gransee – und brachten eine gute Idee mit, die am 12. September in die Tat umgesetzt wurde. Als Projekt für die Kameraden im Mittelzentrum, finanziert mit Mitteln aus dem Kooperationsfonds.
24 Maschinisten – also die Kameraden, die bei Einsätzen die schweren Fahrzeuge steuern – nahmen teil an einem Fahrsicherheitstraining auf dem Gelände des Drivingcenters in Groß Dölln. Je acht Personen kamen aus den Wehren Gransee, Fürstenberg/Havel und Zehdenick, womit das Kontingent vollauf ausgeschöpft wurde.
Einen Tag lang wurden sie von zwei Ausbildern auf ihren eigenen Fahrzeugen geschult. Nach dem Einstieg mit einem theoretischen Teil, der unter anderem Themen wie Assistenzsysteme, Bereifung oder Getriebe und Achsen aufgriff, ging es auf die Strecke. Alle Teilnehmer bekamen Gelegenheit, ihr Fahrverhalten in kritischen Situationen zu trainieren, wie sie im Falle eines Einsatzes jederzeit vorkommen können. Vor allem das Zusammenspiel von Lenken und Bremsen, das Ausweichen von Hindernissen oder Kurvenfahrten stellten Mensch und Maschine vor neue Herausforderungen. Mit etlichen Aha-Erlebnissen endeten auch die Übungen auf unterschiedlichen Fahrbahnbelägen. Simuliert wurden glatte oder regennasse Straßen, die besondere Anforderungen an das Fahrvermögen stellen.
Der Tag endete mit einer Auswertung und hatte „alle positiv beeindruckt“, erzählte Gransees zweiter stellvertretender Wehrführer Uwe Valentin, der die Organisation der Fortbildung übernommen hatte. Um allen Maschinisten in den drei Wehren die Gelegenheit für solch ein Training zu geben, ist eine Neuauflage im kommenden Jahr geplant.

Mesebergs in Meseberg – historisches Familientreffen im ehemaligen Rittersitz

20 Meseberger verschlug es am Sonnabend zu einem historischen Familientreffen in das Dorf im Granseer Amtsbereich. Das einstige Wendendorf verdankt seinen Namen der Familie Meseberg, die sich hier erstmals im 15. Jahrhundert mit ihrem Rittersitz niederließ.
Uwe Meseberg, ein Nachkomme des einstigen Rittergeschlechts um Heinrich von Meseberg, blickt zurück auf eine nahezu tausendjährige Familiengeschichte und nahm dies zum Anlass, einige Meseberger am Samstagnachmittag im Schlosswirt zu versammeln. Unter den Gästen befanden sich nicht nur eigentliche Familienmitglieder, sondern auch Vertreter zweier weiterer Dörfer, die den Namen Meseberg tragen. In Sachsen-Anhalt liegend, verbindet die Dörfer Meseberg bei Osterburg sowie Meseberg bei Magdeburg ihre gemeinsame Gründungsgeschichte mit dem Meseberg in Brandenburg, das inzwischen für sein Schloss weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt ist, dient dieses doch der Bundesregierung als Gästehaus.

Der Hobby-Historiker Uwe Meseberg hat in der Vergangenheit zahlreiche Archive durchstöbert und Urkunden ausgewertet und schließlich seine Familiengeschichte und die der Ortschaften im Internet für jeden zugänglich veröffentlicht. Auf www.von-meseberg.de finden sich Legenden, Geschichten und Fundstellen rund um Meseberg.
Uwe Meseberg selbst lebt bei Bremen. Er erinnert sich noch gut an seinen ersten Besuch in Meseberg, der lange vor dem Mauerfall stattfand. Ein stattliches Schloss erwartend, stieß er auf ein Gebäude, dass seinerzeit Dorfkonsum und Kindergarten beherbergte. Da freut er sich umso mehr über die heutige Nutzung des Schlosses: „Zwar ist es schade, dass wir nur einmal im Jahr Zugang zum Schloss haben, aber die bauliche Sanierung ist das beste, was den Gebäuden passieren konnte", sagt er.
Dass sich hier in den vergangenen Jahren viel getan hat, davon überzeugten sich alle Gäste bei einem gemeinsamen Dorfspaziergang, angeführt vom ehemaligen Bürgermeister Alois Demuth. Zusammen mit der Mesebergerin Nadine Witt wusste er den Besuchern Interessantes rund um das Dorf, das Schloss und die Kirche zu berichten.

Quelle: Gransee Zeitung 11. Oktober 2015

Veranstaltungsübersicht AMT GRANSEE UND GEMEINDEN

07.11.

9.00 – 12.00 Uhr | II. Spinnangeln
Angelverein Seilershof e.V.
▸ Seilershof, Kleiner Wentowsee
09.00 – 12.00 Uhr | 3. Arbeitseinsatz mit Versorgung
Anglerverein Baumgarten e.V.
▸ Baumgarten, Huwenowsee

08.11.

18.00 Uhr | Ausstellungseröffnung – Malerei
▸ Menz, Regionalwerkstatt Stechlin
15.00 Uhr | Dia-Reportage von Roland Marske. Einlass ab 14.00 Uhr, Eintritt 3,00 €, Info: 03306 / 2228
▸ Gransee, Stadtschule, Turnhalle Koliner Straße 5 a

11.11.

08.00 – 16.00 Uhr | Mathematikolympiade für Oberhavel Nord
▸ Gransee, Werner-von-Siemens-Schule
16.30 Uhr | Martinsumzug
▸ Rönnebeck, Kirche

14.11.

09.30 Uhr | Schraubertreffen. Wartung Pflege und Erhalt unserer Fahrzeuge und Technik Freunde alter Feuerwehrtechnik und Fahrzeuge sowie Besucher sind herzlich willkommen
Verein zum Erhalt historischer Nutz- und Feuerwehrfahrzeuge der FW Gransee
▸ Altlüdersdorf, Ribbecker Weg 11
13.00 Uhr | Arbeitseinsatz
▸ Seilershof, Friedhof und Gemeinde

21.11.

Beaujolais-Abend der 5.
▸ Burow, Hotel „Zum Birkenhof“

27.11.

19.30 Uhr | Vereinssitzung
Angelverein Seilershof e.V.
▸ Seilershof, Gaststätte Klewitz

28.11.

15.00 Uhr | Weihnachtsmarkt
Heimatverein Dollgow e.V.
▸ Dollgow, Auf dem Backofenplatz
Adventfeier
▸ Schulzendorf, Mühlenpark

05.12.

13.00 Uhr | Die Menzer Adventsstube lädt ein, weihnachtliche Basteleien, Kosten: Materialkosten
▸ Menz, Regionalwerkstatt Stechlin
14.00 Uhr | Weihnachtsmarkt
▸ Gransee, Kirchplatz
09.00 – 17.00 Uhr | Vereinsschau
Kleintierzüchterverein Gransee
▸ Gransee, „Alte Feuerwehr“, Vogelsangstr. 60

06.12.

10.00 – 15.00 Uhr | Vereinsschau
Kleintierzüchterverein Gransee
▸ Gransee, „Alte Feuerwehr“, Vogelsangstr. 60

07.12.

Rezitatorenwettstreit der 6. Klasse
▸ Gransee, Stadtschule
15.00 Uhr | Skat/Rommé
Angelverein Seilershof e.V.
▸ Seilershof, Gaststätte Klewitz

11.12.

Weihnachtsfeier mit Tanz für alle
▸ Burow, Hotel „Zum Birkenhof“

12.12.

14.30 Uhr | Seniorenweihnachtsfeier
▸ Seilershof, Hauptstraße 21 Fam. Suckrow
09.30 Uhr | Schraubertreffen. Wartung Pflege und Erhalt unserer Fahrzeuge und Technik Freunde alter Feuerwehrtechnik und Fahrzeuge, sowie Besucher sind herzlich willkommen
Verein zum Erhalt historischer Nutz- und Feuerwehrfahrzeuge der FW Gransee
▸ Altlüdersdorf, Ribbecker Weg 11

13.12.

12.00 Uhr | Gänse- und Entenkeulenessen
▸ Heimatverein Dollgow e.V. Dollgow, Seelig’s Gasthaus

14.-15.12.

08.00 – 13.00 Uhr | 24. Tag der Elektrotechnik
▸ Gransee, Werner-von -Siemens-Schule

19.12.

14.00 Uhr | Weihnachtsmarkt
Ansprechpartner: Heimatverein Neuglobsow/Dagow e.V., Frau Kerstin Borret, Tel.: 033082 / 40600, E-Mail: kerstinborret@freenet.de
▸ Neuglobsow, Feuerwehrplatz am Stechlinseecenter

19./20.12.

13.00-18.00/11.00 – 17.00 Uhr | Zernikower Advendult
Die Veranstaltungshalle verwandelt sich in einen historischen Marktplatz mit Buden, Ständen und einer rustikalen Schenke. Handwerker, Musikanten und Schauspieler laden die Besucher zu einer ruhigen und besinnlichen Reise in die Vergangenheit ein, bei der vielerlei Bräuche der Adventszeit vorgestellt werden. Ein Fest der Sinne für die ganze Familie. Der Eintritt ist frei. Die Künstler hoffen auf Spenden in ihren Hut. Kontakt: Herbert Brauer (033082 70334)
▸ Gut Zernikow

25.12.

Festliches Brunchbüfett
▸ Burow, Hotel „Zum Birkenhof“

26.12.

Festliches Brunchbüfett
▸ Burow, Hotel „Zum Birkenhof“

29.12.

10.00 – 17.00 Uhr | Kleintierausstellung der Jugendgruppe Gransee
▸ Gransee, Alte Feuerwehr, Vogelsangstraße 60

30.12.

10.00 – 14.00 Uhr | Kleintierausstellung der Jugendgruppe Gransee
▸ Gransee, Alte Feuerwehr, Vogelsangstraße 60

31.12.

Silvesterparty. Feiern Sie mit uns bei Musik der 80er und 90er Jahre sowie den neusten Hits von Heute! Abendcocktail, Kalt-warmes Büfett mit einigen Überraschungen. Inklusive aller Getränke. Sekt um Mitternacht, Mitternachtsimbiss und Pfannkuchen, mit Anmeldung: Kontakt: Tel.: 033082 - 40 48 48, Fax: 033082 - 40 48 47, E-Mail: info(at)birkenhof-stechlin.de
▸ Burow, Hotel „Zum Birkenhof“

Beerenstarke Veranstaltung in Dollgow – Erntedankfest mit Tausenden von Besuchern

Die 22. Ausgabe des Erntedankfestes in Dollgow lockte am Wochenende tausende Besucher in die Gemeinde Stechlin. Die Feier erwies sich als „beerenstark“, denn den Super-Früchten galt dieses Jahr alle Aufmerksamkeit. Beim Festumzug gab es reichlich Beeren-Bowle.
Bei dieser Charmeoffensive überlegen sich die Dollgower die Sache mit dem Ausrichten des Kreiserntedankfestes vielleicht noch einmal. Als „größtes Erntefest Norddeutschlands“ adelte der stellvertretende Oberhavel-Landrat Egmont Hamelow am Sonnabend die traditionsreiche Veranstaltung in der Gemeinde Stechlin. „Beeren-stark“ war die 22. Ausgabe in jedem Fall, denn den Super-Früchten galt dieses Jahr alle Aufmerksamkeit. Unterwegs gab es reichlich Beeren-Bowle. Und die Verkostung von den selbst gemachten Weinen und Likören des Hauptwettbewerbes sollte die vier Jurymitglieder nachhaltig prägen.
Das galt zunächst aber für die Bilderflut des Ernteumzuges, der sich wie eine bunte Fest-Girlande durch das Dorf und das Menschenmeer schob. Zu tausenden waren Besucher gekommen, um sich an dem Schmuck im Dorf und der Vielfalt der vorüberziehenden Wagen zu erfreuen. 67 Nummern wurden dieses Jahr vergeben. Aus allen Teilen des Kreises und darüber hinaus kamen Freunde mit ihrer Ernte gefahren, um Dollgow zu grüßen. Vom goldenen Herbstlicht bestrahlt leuchtete die prächtige Erntekrone, die nach dem Gottesdienst in der Kirche auf einem Wagen gerichtet wurde.
Gemeindebürgermeister Wolfgang Kielblock, der auch diesmal vom Hochsitz aus das fröhliche Geschehen moderierte, kam aus dem Staunen nicht mehr raus. So viel Mühe und Finesse hatten die Umzügler in ihre Karossen, ihre Traktoren, die Handwagen und Kutschen gesteckt. Auf mehreren Festplätzen steppten danach die Dollgower Beeren. Die Besucher schlemmten sich vom Kuchenbuffet zum Brotbackofen und über die Apfelsaftpresse wieder zurück. Solvig Schwarz und ihr Bruder Ralf Kielblock empfahlen sich derweil für größere Aufgaben. Schlagfertig und humorvoll moderierte das Traumpaar das Programm auf und neben der Hauptbühne.
In Seeligs Gasthaus hatte sich die Jury zur Weinprobe zurückgezogen. Zehn Flaschen mit roter und weißer Füllung standen neben Wasser und Weißbrot auf dem Tisch. Auch Mirko Franck hatte zwei Proben abgegeben. Vier Reben hat der Mildenberger in seinem Garten zu stehen. Die Erträge reichen normalerweise nur zum Naschen. Aber weil die Ernte im vergangenen Jahr üppig ausfiel, setzte er seinen ersten Wein an und war nun gespannt, wie der in Dollgow ankommen würde. „Wirksam sind sie alle“, sagte Weinhändler Michael nach dem zehnten Gläschen. Ein Likör hatte es ihm und seinen Mitstreitern Bärbel, Marita und Gerd besonders angetan.
Solvig Schwarz und „Bauer Kurt“ hatten das Publikum zwischenzeitlich bis zur Erschöpfung animiert. Vor dem Auftritt der Dollgower Tanzperlen mussten auch der Vize-Landrat und Gransees Amtsdirektor Frank Stege auf die Bühne, um sich eine Schrittfolge einzuprägen und ein Tänzchen zu wagen. Mit elf Leuten hat das Festkomitee diesen Dollgower Riesenakt vorbereitet.
Solvig Schwarz sagt, da steckt viel Arbeit, aber auch viel Liebe drin. Um das größte Erntefest im Norden weiterzufeiern, brauche es aber auch Nachwuchs.

Cindy Lüderitz,
Märkische Allgemeine Zeitung

Oldie-Nacht belebt Granseer Klosterruine und als weiteres Kulturevent die Granseer Bürger

Als Torsten Gaeth am Sonnabend die bunten Folien von den Scheinwerfern nimmt, die Gransees Klosterruine anstrahlen, hat er einen guten Grund dafür. Nicht etwa, weil eine bunte Illumination zu sehr von der ersten Oldie-Party, die gleich steigen wird, ablenken würde.

„Das historische Bauwerk kommt mit hellem Licht einfach viel besser zur Geltung“, sagt der Vorsitzende des Verschönerungsvereins, der zusammen mit Bernd Guths Musikladen die Feier auf die Beine gestellt hat.

Es ist ein Versuch, das über 800 Jahre alte Franziskanerkloster wieder ins Stadtleben zu integrieren. Die Oldie-Nacht ist die erste größere Musikveranstaltung hier. Zwei Theaterstücke begeisterten auf dem Hof schon zahlreiche Besucher. Doch ein richtiges Rockkonzert, das gab es noch nie.

Die Idee ist nicht neu. Wie Bernd Guth berichtet, sollte das Event eigentlich zur diesjährigen Walpurgisnacht auf dem Museumshof stattfinden.

Nach einigen Komplikationen musste das Konzert allerdings verschoben werden – in die „kleine, niedliche Location des Klosterhofs“, wie Bernd Guth sagt.

Auf dem Hof steht ein Zelt mit Bänken, Stehtische, ein Bierwagen, auf dem Grill brutzeln Bratwürste, die Bühne ist aufgebaut, die Backsteine angestrahlt. Langsam trudeln die Besucher ein. Etwas verhalten, aber der Abend ist noch jung. Böse könnte gesagt werden: Im Gegensatz zum Zielpublikum. Aber Oldie-Nacht soll nicht bedeuten, dass nur die Generation Blumen-im-Haar, die zu Janis Joplin und Led Zeppelin auf Gottes grünen Wiesen getanzt hat, hier ein Happening veranstalten soll.

„Es ist eine Veranstaltung für alle Granseer“, so Bernd Guth. Vor allem für diejenigen, dich sich bei den Kürzeln „Ü 30“ und „Ü 40“ direkt angesprochen fühlen. „Es wird unsere Musik gespielt, einfach etwas Mainstream.“

Dafür sorgt nicht nur DJ Erik, sondern auch die Live-Band „Desohr“ aus Hohen Neuendorf. Etwas Rock, gitarrenlastig, bisschen Blues, bekannte Lieder aus vergangenen Jahrzehnten, lange vor dem Millennium, Mark Zuckerbergs blauen Seiten und Lady Gaga im Fleischkostüm. Eine Zeit, als an Wörter wie „merkeln “ oder „läuft bei dir" noch nicht zu denken war, als Rock handgemacht war und von leidenschaftlichen Enthusiasten vorgetragen wurde.

Der Aufwand für die Veranstaltung ist groß. Die investierte Zeit von Torsten Gaeth, Bernd Guth und vielen Helfern nicht mit Geld aufzuwiegen. Unterstützung bekamen sie vom Amt Gransee und Gemeinden. „Als Veranstalter wollen wir uns bedanken, dass uns das Amt die Bühne und die Location zur Verfügung stellt", so Guth und Gaeth unisono. Selbst die Strittmatter-Gymnasiasten, denen Bernd Guth in seiner Arbeitsgemeinschaft die Tücken und Highlights eines Veranstaltungstechnikers schmackhaft macht, boten ihre Hilfe an. Gegen Bezahlung versteht sich. Keiner schuftet umsonst.

Bis auf zwei euphorische Veranstalter, die es sich zum Ziel gemacht haben, die Klosterruine im Zentrum Gransees wieder mit Leben zu füllen.

Ob sich die Oldie-Nacht durchsetzt und im kommenden Jahr fortgesetzt wird, hängt von der Resonanz der Granseer ab. „Der Aufwand muss sich auch lohnen“, so Torsten Gaeth, der noch schnell eine kleine Stolperfalle für die Oldies im Hof beseitigt, bevor das Konzert endlich losgeht.

Quelle: Gransee Zeitung, 21.09.2015